und zu welchem wahrscheinlich auch die Taurer auf der nach ihnen benannten südlichen Halbinsel (Chersonesus Taurica) gehörten; sie waren vermuthlich ein Theil des grossen östlichen Stammes der Kelten, welcher später in westlichern Ländern unter dem Namen der Cimbern (Kymren, vgl. §. 170) bekannt wird; denn sie sollen nach Westen (die Donauebenen entlang, wo seit ältester Zeit Keltische Völker bekannt sind) ausgewandert sein, als sie um die Mitte des 7. Jahrh. v. Chr. durch die aus dem inneren Asien einwandernden Scythen vertrieben wurden. Der edelste oder sogenannte königliche Stamm der Scythen (*Σκύθαι Βασιλικοί, Βασιλίδαι*), in einheimischer Sprache Scoloten genannt, welcher seine Wohnsitze am Nordufer der Maeotis und am Borysthenes hatte, beherrschte nun das ganze südliche Flachland von Osteuropa, vom Tanais bis zur Aluta und den Karpaten, welches daher bei den Griechen den Namen Scythia erhielt *); nur auf der südlichen Halbinsel erhielten sich die Taurer, theils unabhängig im Gebirge, theils mit den Einwanderern gemischt (daher Tauroscythae genannt) in der Ebene; die Calipidae (oder Carpidae) an der westlichen Pontus-Küste sollen aus Scythen und Griechischen Einwanderern gemischt sein; an der Westgränze breiteten sich allmählig Thracische Stämme, namentlich die Geten (am Tyras Tyrigeten genannt) aus, die seit etwa 300 v. Chr. das Übergewicht erhielten, und um 50 v. Chr. die Scythen bis an den Borysthenes zurückdrängten; nördlicher breiteten sich seit 200 v. Chr. Keltische Völker aus **), zu denen vielleicht die Bastarner und Peucinen, wenn sie nicht Germanen waren (vgl. §. 186), gehörten.

§. 191. Die Griechischen Colonien, welche sich hauptsächlich zu Handelszwecken an der Nordküste des Pontus ansiedelten (vgl. §. 114), waren ausser der Dorischen (Megarischen) Stadt Chersonesus oder Heraclea, sämmtlich Ionische, besonders von Miletus ausgegangene; die ältesten und bedeutendsten: im Westen Olbia seit 650 v. Chr. (auch vom Flusse Borysthenes genannt), welche die ganze benachbarte Küste bis zum Ister (mit mehreren Griechischen Städten: Tyras, Niconium, Ophiusa) und östlich bis Carcine beherrschte; im Osten Theudosia und an der Meerenge Panticapaeum (wahrscheinlich um 600 v. Chr. gegründet), wozu seit 540 auf der Asiatischen Seite des Bosporus Phanagoria und Hermonassa kamen, in welchen sich mit den Milesiern andere Ionier aus Teos und wahrscheinlich Aeolier aus Lesbos vereinigten. Zu letzteren gehörte das Geschlecht der Archaeanactiden, welches seit 480 v. Chr. die Herrschaft über alle am Bosporus gelegenen Griechischen Städte erlangte. Ihnen folgten seit 438 die Spartociden, welche den Titel Bosporanischer Könige annahmen (daher die Hauptstadt Panticapaeum auch vorzugsweise Bosporus genannt), und ihre Herrschaft allmählig (besonders seit 350 v. Chr.) auch auf das früher selbständige Theudosia und die benachbarten Völkerstämme der Asiatischen Küste: Sinder, Toreten, Dandarier, Maïten oder Maeoten u. a. bis zur Milesischen Colonie Tanaïs ausdehnten. Das durch Angriffe von Scythen und Sarmaten geschwächte Reich ging 94 v. Chr. in den Besitz des Königs von Pontus (vgl. §. 55) Mithridates Eupator über, der ganz Taurien sammt der Stadt Chersonesus (wenigstens bis 36 v. Chr.) damit vereinigte und neben letzterem Eupatoria gründete; nach seiner Besiegung durch die Römer behielten diese eine Art Oberhoheit über das in seiner Familie nach dem Verlust von Pontus allein forterbende Reich von Bosporus, sowie über die übrigen freien Griechischen Städte, namentlich Olbia, ohne dass jedoch diese Gegenden eine Provinz des Römischen Reichs gebildet hätten. Ende des 3. Jahrh. v. Chr. endet das Bosporanische Reich, und die ganze Halbinsel kommt unter Abhängigkeit von der Stadt Chersonesus (schon damals abgekürzt Cherson genannt *)).

§. 192. Von den Nordabhängen des Caucasus in den nördlichen Ebenen bis zum Tanais wohnten ebenfalls seit ältester historischer Zeit Arische Nomadenstämme, namentlich die Alanen (ein Name, den auch die jetzigen Ossen im mittlern Caucasus führen), welche von hier schon um 50 n. Chr. Einfälle in Kleinasien machten, die Siraken (vgl. §. 32, 12, §. 44) ein handeltreibendes Volk, die Maeoten (Maïten, später auch, vielleicht in einem einzelnen Stamme, Jaxamaten genannt) und Sauromaten (bei den Römern Sarmaten, auch *Συρμάται*). Letztere verbreiteten sich seit 100 v. Chr. erobernd über das ehemals von Scythen unterworfene Gebiet in Osteuropa, welches nun von ihnen bei den Römern und Griechen den Namen Sarmatia erhielt; zu ihnen gehörten auch die Alanen, welche im 2. Jahrh. v. Chr. im Inneren des jetzigen Russlands um die Wolgaquellen wohnten; Roxalanen (ein Alanen-Stamm, wahrscheinlich vom Flusse Rôs oder Ra, d. i. der *Wolga* **), benannt) und Jazygen, welche um 70 n. Chr. an der untern Donau einwandern und die Dacische Macht einschränken. Ein westlich vorgedrungener Stamm der Jazygen (auch Sarmatae Limigantes genannt) erscheint um dieselbe Zeit in der Theissebene, zwischen Dacien und Pannonien.

§. 193. Nordöstlich von diesen Völkern beginnt das Gebiet der Ostfinnischen oder Hunnischen Stämme, die noch jetzt daselbst wohnen, unter denen der Name der Hunnen (Chuni) schon um 100 v. Chr. am Nordufer des Caspischen Meeres und bald darauf schon westlich bis zum Borysthenes erscheint; zu denselben gehört wahrscheinlich auch das nomadische Volk der Aorsen (vielleicht die Awaren der Spätern) in den Steppenflächen zwischen Maeotis und Caspischem Meer, Karawanenhandel nach dem Indisch-Persischen Osten treibend, wie noch die jetzigen Kirgisischen Bewohner derselben Gegenden. Von den in früherer Zeit (bei Herodot) in denselben Wohnsitzen ausserhalb des eigentlichen Scythiens genannten Völkern, den Thyssageten und Iyrken, den von den Griechen so genannten und nicht genauer gekannten Schwarzmäntlern (*Μελαγχλαῖνοι*) und Menschenfressern (*Ἀνδροφάγοι*), welche Herodots Nachrichten oberhalb der Wolgaquellen setzten, ist es unmöglich zu entscheiden, zu welchem Stamme sie gehörten ***). Dasselbe gilt von den Issedonen, dem äussersten östlichen Volke, zu welchem von Pontus aus Griechische Kaufleute kamen, und welches die goldreichen Gebirge Inner-Asiens (den *Altai*) inne hatte; erst in späterer Zeit scheinen sie sich südlich über das Himmelsgebirge (Auzacia bei Ptolem.) verbreitet zu haben, wo sie im 1. Jahrh. v. Chr. erscheinen *).

§. 194. Alle diese Völker, östlich von den Sarmaten und der Rha, wurden von Griechen und Römern unter dem irrthümlich übertragenen Namen der Scythen zusammengefasst, seit mit dem Verfalle des Scythischen Reichs in Osteuropa der scythische Name seine bestimmtere Bedeutung verloren hatte. Nach der natürlichen Scheide, welche das von S. nach N. laufende Imaus-Gebirg (*Belur-Tagh*, vgl. §. 24) zwischen Inner- und Vorder-Asien bildet, und welche man, durch unbestimmte Kunde von dem gleichfalls gegen N. auslaufenden *Urâl* geleitet, nördlich bis zum Eismeer verlängert dachte (vgl. Taf. I.), unterschied man im geographischen Systeme (bei Ptolem. 120 n. Chr.) Scythia innerhalb (westlich) und ausserhalb (östlich) des Imaus. Im erstern, namentlich am untern Jaxartes (bei den einheimischen Nomaden Silis genannt), wohnten jedoch den wirklichen Scythen verwandte, Arische Wanderstämme, namentlich die Massageten (Alanen bei den spätern Autoren), und im südlichen Theile des Imaus-Plateaus selbst, an den Oxus- und Jaxartes-Quellen, die Saken (altpers. u. ind. Sakâ, ein Name, mit dem die Perser alle Scythen belegten, vgl. §. 31, 8). Durch ihr Land führte vom Jaxartes aus wenigstens seit der Begründung Griechischer Herrschaft in Bactrien und Sogdien (Alexandria Es'chate), eine bedeutende Handelsstrasse, über Auzacia (wahrsch. *Kaschghar*) nach den beiden Issedonen-Städten (*Jarkand* und *Khoten*, letzteres unter seinem früheren Namen Kusthâna schon in sehr alter Zeit als Sitz eines civilisirten arischen Stammes bekannt). Vgl. T. I. Ptolemäus.

§. 195. Das äusserste Ziel der alten Handelsverbindungen in den ferneren Osten, Sera in Serica, dem Lande der Seide (welche in den alten chinesischen Dialekten *Ser* heisst, daher der, von dem den Westvölkern bekanntesten Produkt, auf Stadt, Land und Volk übertragene, nicht einheimische, Name), wird gewöhnlich für den nordöstlichsten Theil Chinas, oder eines der Türkischen, von China abhängigen kleineren Reiche, wo ebenfalls der Seidenbau im Mittelalter sehr blühte, gehalten, und nach dieser Ansicht ist Sera auf Taf. III. am nördlichen Rande mit dem Zeichen der Ungewissheit angegeben, um die in der Erklärung der Ptolemäischen Angaben in diesen entferntesten Enden der bekannten Erde möglichen Unsicherheiten zu verdeutlichen. Für die daneben in der Karte gegebene viel südlichere Ansetzung im jetzigen *Tübet* scheint hingegen sowohl die südöstliche Richtung, in der Sera von Issedon aus bei Ptol. gesetzt wird, zu sprechen, als die von demselben in der Umgegend Sera's angeführten Namen der Landschaft *Ὀττοροκόρρα*, d. i. Uttara Kuru, wie die Indier einen Theil des Himalaja-Hochlandes in ihrer Sprache benannten, und des Flusses *Βαύτης* mit der Völkerschaft *Βαῦται*, d. i. Bhôta, wie die Tübeter von den Indiern genannt werden; woraus erhellt, dass die Griechen ihre Nachrichten über Serica meist von Indien aus erhielten.

---

*) Die Nordgränze bezeichnet die Gegend Gerrhus am obern Borysthenes (s. Taf. II.), wo die Hügelgräber der Scythischen Könige waren, welche noch jetzt in sehr grosser Anzahl unter dem Namen *Mogylen* im Russischen Gouvernement *Mohilew* bekannt sind.

**) Diese östlichen Kelten erhalten von ihrer Vermischung mit Scythen bei den Griechen den Namen *Κελτοσκύθαι*; von den benachbarten Deutschen Völkern wurden sie, wie alle Kelten, Walen (Walah, woraus *Wälsch*) genannt, welcher Name daher, in der Form Wlach bei den Slawen auf das in derselben Gegend, an der untern Donau, später aus einer Vermischung von Kelten, Thrakern oder Dakern und Römischen Colonisten entstandene Wlachische Volk überging.

*) Die neue, von Russland angelegte, und zur Erinnerung an den berühmten alten Namen benannte Stadt *Cherson* ist damit nicht zu verwechseln, da sie eine ganz verschiedene Lage hat; der Lage des alten Chersonesus entspricht das jetzige *Sewastopol*. Theudosia veränderte seinen Namen im Mittelalter in Kafa, statt dessen die Russen den alten (*Feodosia* ausgesprochen) wiederhergestellt haben, wie sie auch der an der Stelle des alten Panticapaeum-Bosporus gelegenen Stadt *Kerisch* den neuen Namen *Wospor* gegeben, und den Namen Phanagoria auf eine in der Nähe des alten gelegene neue Stadt übertragen haben.

**) Die *Wolga* heisst im Finnischen noch jetzt *Rau*; der hunnische Name *War*, welcher Strom bedeuten soll, scheint den *Ὄαρος* wiederzugeben, unter welchem bei Herodot die *Wolga* zu verstehen ist.

***) Da die Geschichte in diesen Gegenden vor den Slawischen Bewohnern (zum Theil noch jetzt unter ihnen) zerstreut nur Finnische Völker kennt, so bildeten diese wahrscheinlich die Urbevölkerung, der jene Stämme angehörten.

*) Da in derselben Epoche in denselben Gegenden nach den chinesischen Annalen Türkische Völker als herrschend angegeben werden, so ist es wahrscheinlich, dass zu diesen die Issedonen gehörten.